

Die Krux mit CETA: Dafür und dagegen

Integration als Zukunftsfrage

Arbeitsmarkt | Sprache und Qualifizierung als wichtigste Grundlage für Jobs.

Die Integration der Asylwerber stellt das Burgenland vor Herausforderungen. Für die Wirtschaft ist vor allem die Einbindung am Arbeitsmarkt wichtig. Dabei sind Sprache, Bildung und Qualifizierung entscheidende Faktoren, so Ingrid Puschutz-Meidl von der Industriellenvereinigung Burgenland. Gefordert werden Deutschklassen für Flüchtlingskinder, ein zweites Kindergartenjahr und Pflichtschulkurse für jugendliche Asylwerber, die das Schulalter überschritten haben.

Für die Wirtschaftskammer ist es wichtig, dass Menschen, die in Österreich Asyl bekommen, rasch und nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden können, meint Direktor-Stellvertreter Harald Schermann. Die Arbeitsmarkt-Integration müsse Vorrang vor dem Transfer von Sozialleistungen haben. Die Arbeiterkammer Burgenland verweist auf AK-Präsident Rudi Kaske. Dieser nimmt den Finanzminister in die Pflicht. Neben dem Sprachunterricht sei auch die Möglichkeit zu gemeinnütziger Tätigkeit in den Gemeinden wesentlich. Seitens des AMS werden die Flüchtlinge auch auf die „Arbeitsrealität“ vorbereitet.

Vor- und Nachteile | „Paradeiserkaiser“ Erich Stekovics ist ein vehementer CETA-Gegner, „Gurkenprinz“ Jürgen Hagenauer ein Befürworter.

Von Birgit Böhm-Ritter und Michael Pekovics

In der Vorwoche wurde das Freihandelsabkommen CETA (Comprehensive Economic and Trade Agreement) zwischen der EU und Kanada vom Europäischen Parlament verabschiedet, jetzt sind die nationalen Parlamente am Zug.



Für CETA. „Gurkenprinz“ Jürgen Hagenauer sieht im Abkommen Chancen für den Lebensmittelhandel.



Gegen CETA. „Paradeiserkaiser“ Erich Stekovics sieht eine Bedrohung für Klein- und Mittelbetriebe.

Des einen Freud, des anderen Leid

In ganz Österreich unterzeichneten rund 562.000 Menschen das Volksbegehren gegen das Abkommen der EU mit Kanada, im Burgenland gab es 30.300 Unterstützer. Mit dabei war auch „Paradeiserkaiser“ Erich Stekovics, ein glühender Gegner: „Studien belegen, dass in der Landwirtschaft fünf Prozent der Betriebe zusperrten müssen, besonders Klein- und Mittelbetriebe wären betroffen.“ Er befürchtet eine Marktschwemme durch Billigprodukte, das ziehe dann auch den Preis für Bio-Produkte in den Keller: „Die

Freihandelsabkommen sind vor allem auf großindustrielle Betriebe zugeschnitten.“

Eine ganz andere Meinung dazu hat „Gurkenprinz“ Jürgen Hagenauer, der rund ein Fünftel seiner gesamten Exportquote von 25 Prozent in Kanada absetzt: „Viele Menschen sagen CETA, meinen aber TTIP, da ist viel vermischt worden. Wir sind froh über jeden zusätzlichen Absatzmarkt, das eröffnet dem Lebensmittelhandel bei einer Exportquote von 60 Prozent neue

Chancen.“ Pro Woche verkauft Hagenauer rund einen Schiffscontainer nach Kanada – Tendenz steigend. „Die Qualität österreichischer Lebensmittel ist im Ausland bekannt, wenn CETA durch ist, werden wir unser Marketing in Kanada sicher verstärken.“ Das bringe nicht nur der Wirtschaft insgesamt etwas, sondern steigere auch die Wertschöpfung für regionale Betriebe: „Das sind schließlich unsere Zulieferer, also profitiert die ganze Region davon.“

Bau: geringe Auftragslage

Lohn- und Sozialdumping | Innung erhofft sich viel von neuem Gesetz. Freude über mehr Lehrlinge.

Die Erwartungen der burgenländischen Baubranche für das heurige Jahr sind eher verhalten. Der Auftragsbestand sei „gering“, bedauerte Landesinnungsmeister Gerhard Köppel kürzlich im Rahmen des Burgenländischen Baugewerbetags 2017.

Nicht zuletzt deshalb zeigte man sich zufrieden mit dem verschärften Gesetz zur Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping. „Hier spielt vor allem die neue Bauherren- und

Auftraggeberhaftung auch für Private eine zentrale Rolle“, so Köppel – die BVZ berichtete. Man erhoffe sich dadurch einen faireren Wettbewerb, betonte auch Bundesinnungsmeister Hans-Werner Frömmel.

Positiv fiel das Resümee der Bauwirtschaft hinsichtlich der Lehrlingsthematik aus. Entgegen dem weiter rückläufigen Bundestrend verzeichnete das Burgenland 2016 ein Plus von 80 Prozent bei Maurerlehrlingen im ersten Lehrjahr.



Baugewerbetag. Martin Karall, Landesinnungsmeister Gerhard Köppel, Werner Knausz, Referentin Rotraud A. Perner, Bundesinnungsmeister Hans-Werner Frömmel, Landesinnungsmeister-Stellvertreter Anton Hauser, Christoph Wiesinger, Direktor Rainer Ribing (v.l.). Schlagzeilen machte bei der Veranstaltung auch eine Auseinandersetzung zwischen Rotraud A. Perner und einem ORF-Burgenland-Redakteur; das Foto entstand nach dem Streit. Neuigkeiten zur „Watschen-Affäre“ finden Sie im Chronikteil. Foto: WK